Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 51

Rubrik: Fataler Druckfehler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

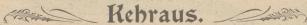
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







enn Potentaten krank find, so geht es laut den Zei= tungsberichten alle Tage beffer, bis fie die allzustrenge Befferung nicht mehr ertragen und doch faput gehen, was dann getreulich als erschütterndes Greignis aus= posaunt wird. So ungefähr stehts mit dem europäischen

Frieden, dem es von Jahr zu Jahr beffer geht, obichon er lendenlahm ift und Blut fpeit.

Borläufig versucht man es, ba in Europa gerade nicht viel zu fliden ift, in ben fremden Beltteilen. In Benezuela fängt fich etwas an ju fpinnen, mobei Deutschland Unlag findet, fich ber Waffenfreundschaft bes eblen Albion zu erfreuen. Da konnte es einmal heißen: Gott helfe mir von meinen Freunden, ber Feinde tann ich mich felbft erwehren! Aber England ift ja so nobel, daß es sogar eine Ehre ift, von ihm angeschmiert gu mer= ben. Die Shyloter nach Shatespeares Mufter, die bem Menfchen gerne bas Fleisch aus bem lebendigen Leibe ichneiben, find noch nicht ausgestorben; es brauchen auch nicht gerade immer Juden gu fein.

Ingwischen, bis am faraibischen Meer, an deffen Ufern ja sowieso bie Bulfane fpeien, die Sache regliert ift, fpinnt fich vielleicht in China wieder etwas an. Dort find die Englander in Shanghai mit Ginraumen beschäf= tigt, wobei fie mahrscheinlich die optischen Inftrumente, die die Deutschen in Tientfin in Gedanken mitgenommen, nicht vergeffen werden. Die dinefifche Raifertante, die bermalen das Ruber in Sanden hat, verfteht ja fo meit nichts von der Mathematit, und der Pringfigurant weiß ohne diefe, welche Zeit es geschlagen.

Europa hat die Influenza. Das heißt, es ift nicht frank, aber es befindet sich nicht wohl. In Macedonien wollte fich etwas wie ein Kar= funtel zeigen. Aber das politische collegium medicorum will sich das Recht vorbehalten, ben Bolfern ju biftieren, mann fie gefund und frant fein follen. Daber tam von Betersburg und Bien die Ordre: Maulhalten, Fischthran, Flanellbinde!

Dag bas ferbische Minifterium wieder einmal madelt, mundert Rie= mand, bei einem Bolt, mo Alles ferbelt.

Das Attentat in Belgien, bei dem der König ben Mut hatte, nicht getroffen zu werden, tennzeichnet jedenfalls ben ruhmreichsten Tag in feinem Leben. Da es ziemlich mahrscheinlich ift, daß ber Attentäter ein bezahlter Spigel und die Geschichte also gang gefahrlos war, so tann man in Zufunft von der neuen Charge ber

"hofattentäter"

reben, für die man früher ober fpater einmal ben feibenen Balgenorben treiren wird, für den es ja sowieso nicht an Aspiranten fehlt. Als Kom= merslied mare diefen gu empfehlen die Bariante:

Ein Schuft bin ich in bes Regenten Solbe!

Bie verlautet, wollen fich fürftliche Perjonen in Bufunft gepangerter Automobile bedienen. Warum fahren fie nicht gerade in Sichelwagen, wie ju Pharaos Zeiten. Wie schneidig sportsmäßig könnte man mit folden Behiteln in die Menschenmaffen hineinfturmen!

Der Notstand in London ift eine kleine Abschlagszahlung an bas Berbrechen, das Albion in Afrika begangen, desgleichen die landwirtschaft= liche Misere in Sud-Wales eine Suhne dafür, daß Australien den Abschaum seines Volkes in Transvaal hergegeben. Tout se paye dans ce monde.

Als weiteres Ereignis der neuern Weltgeschichte hat fich heraus= geftellt bei dem letten Auftreten der Sara Bernhard in Berlin, daß in der deutschen Hauptstadt nur noch eine Person lebt, die so viele Kostume hat, wie die bühnengewandte Jüdin.

Daß ein Sachse seinem Beimatland, in dem nicht nur schöne Madchen, sondern auch sehr zahlreiche, sehr arme Leute wohnen, sein Vermögen einem Nichtsachsen vermachte, der es bei jeder Gelegenheit betont, daß ein gang anderer Bolfsstamm ihm in erster Linie ans Herz gewachsen, ift zwar nicht fehr schön, aber es gab doch Anlaß zur Zeitungsberühmtheit.

Bur großen Freude ber Defterreicher, die bereits anfingen, fich ob des Benehmens ihrer Landesabgeordneten zu ichamen, hat auch das deutsche Parlament ben Kinderstubenton angeschlagen.

Was nun?

Theorie und Praxis.

3ch tenn' ein Babagogelein, bas gern berühmt hatt' mogen fein, Drum tuts im Jahr an vielen Tagen die Leute mit Borträgen plagen. Es predigt von Nervosität, von diefer Schulkalamität. Es giebt auch Mittel an bagegen, ber Schularzt fpricht bagu ben Segen, Er ruft es aus mit lautem Mund, bei bem ber Schüler bleibt gefund.

Run hat an einem ichonen Morgen ber Babagoge mit viel Sorgen Den Schülern oftmals unbedacht bas Rotenlefen beigebracht. Doch hats noch immer ein'ge Bichte, die nichts verfteh'n von der Gefchichte. Da ichlägt es elf Uhr an ben Gloden, die Schüler ichon feit fieben hoden, Sie geh'n nun heim jum Mütterlein, ju nehmen ihre Mahlzeit ein. Bedoch die vielen faulen Anaben, die nichts vom Beug begriffen haben, Die muffen noch zwei Stunden figen und Noten lefen mit viel Schwigen. Der Schularzt hat viel Freude bran, er ftaunt ben Babagogen an, Der fimple Burger aber fpricht, dur Rervenheilkunft ftimmt bas nicht.

%

Auedi: Du Hans, es dund mer e dli furios vor, daß mer bim Tonhalle= putsch vor driftig Jahre es Fridtaler Batalion uf Züri gichickt had und im nunedachtgi bim Teffinerputsch Burcher und Berner uf Lugano abe, und e ken einzige Solbat si damals vom Dienscht brudt hab, wie jeg deet g'Banfinne!

Sans: Ja, bas ifch gar nud afe furios, wie bu mainicht, Ruedi, denn= zumal ifch mer halt i derig Sache na e chli intelliganter vor= gange, as hütt. Hettids uf Ganf ine nu Lugerner ober Thur= gäuer gna, dann mar' die Gidicht au gang anderft use cho, aber fi händ halt Gänfer uf Gänf la aträte! Es schtahd aber scho i der Bibel, daß mer de Tüufel nud mit em Belabueb conni uustriibe! Ruedi: Sans, das mal hafcht bim Eid de Nagel uf de Chopf troffe!

Schweizermusik.

Warum giebt es teine schweizerischen Streich=Orchester? — Beil bie Schweizer nur zu blafen, aber nicht zu ftreicheln verfteben.

Eine ganz Böse.

Frau (Zeitung lefend): Aber nei, jet mueffe fie afange, überall 's Militär i Schutz näh!

Mann: Das isch doch nume wege d'r Politik. Frau: So, so, isch das so e Bösi?

Ladislaus an Stanislaus.



Liaper Bruother!

Saichtus gehörd, wie vill im neien Nazionahlrad vohn Affligabben unt Beamden figen ? Eh ift efennig nicht mehr ichehn, tag iper fächzig Brodzehnd tavon trinnen fint unt gahr feine Kappenzeiner! Much pihn ich tariper fehr undreefchtlich, tag mahn tort tie ahlbe ehrwirtige Schnupftruce appgeschafft hott, woh theer gehmiedliche Ruchti von Interlaten fo manchen Prisen genohmen hott. Noch greilicher wird tag Theer neigewehlbe Stattzircher Ragionahlrad empfunten hapen, Theer ja falper vohn ber Bumbft igt! Unt noch Meer Wirth ef der Kungli petauern, daß Chr tem Theiren-Matt nicht gann "Auntheib!" fagen, wänn thießer eine Arife ge-nohmen hat. — Man hots wirglich pei Theer Peradung des Militärbüdscheh reben, wo im Rahbidel Militärversicherigung Theer Kungli reimiedig be= fennt hat: 3ch pegriße then Undrag Dürrenmatt u. f. w., tag thie Zeid pald kohmen muß, vohn Theer in Jes. 65, 25 so schehn gagt ist: Wolf unt Lamm follen weiden zugleich — lupus et agnus simul pascentur (fagen Wihr Lahdeiner), theer Leeme Wirt Stroh egen wie ein Rind (ich maine aper nicht then Leewenwirt in Barn, thenn bag ifcht ain Bar unt ift liaper Kalbsgottelett zu M8 unt bringd Beltiler tazu, wohmib ich 4 alle Kuhzumpfd ferpleipe Tain 3er Ladislaus.

> Ein edles Pferd, gequält von Nahrungsforgen, Ergab aus Rot sich einem Eselshaufen, Und lernte bald mit Anftand und mit Sitte Beduldig neben jedem Efel herzulaufen.

fataler Druckfehler.

Angeige! Jeden Samstag abend frische Blut= und Lederwürste . .

20%